

## Notruf für Oma Tinatin

Gefahr einer Gehirnblutung zwingt zu rascher Operation

NW 09.03.12

Von der AG „Menschen ohne Krankenversicherung“ im Gesundheitsamt erreichte die Redaktion ein Hilferuf: Die Ärztin und Koordinatorin Renate Scheunemann bittet um Unterstützung für eine Oma, die zwei Hirnaneurysmen erlitt. Eines ist bereits geplatzt und machte eine Notoperation im Klinikum notwendig. Das zweite muss noch operiert werden. Die 61-jährige Patientin schwebt ständig in Lebensgefahr.

Oma Tinatin war im Januar frohgemut von Georgien nach Nürnberg gereist, um ihrer alleinstehenden Tochter nach der Entbindung eines Enkelsohnes zu helfen. Sie hat das schon mal gemacht, denn zwei Töchter leben seit langem hier, und zwei Enkelinnen sind hier geboren.

Diesmal kam alles anders: Kurz nach der Ankunft bekam Oma Tinatin so heftige Kopfschmerzen, dass sie laut schrie und vom Rettungsdienst ins Klinikum gebracht werden musste. Die Neurochirurgie stellte zwei Aneurysmen im Gehirn fest, eines rechts und eines links. Es handelt sich um ballonartige Ausbuchtungen von Adern. Wenn sie platzen, bedeutet das höchste Lebensgefahr. Und ein Aneurysma war geplatzt.

Nun war aber die Entfernung des linken Aneurysmas beim ersten Eingriff nicht möglich. Die Folge: Die erste Operation wurde von der obligatorischen Reiseversicherung übernommen, doch bei der zweiten OP lehnt diese jegliche Kostenübernahme ab. Der Kostenvoranschlag für Eingriff und drei Wochen stationären Aufenthalt in der Neurochirurgie liegt bei etwa 13000 Euro.

Die Organisation „Menschen ohne Krankenversicherung“ kann aufgrund ihres bescheidenen Etats allenfalls die ambulante Medikation bezahlen. Oma Tinatin nimmt täglich bis zu 15 Tabletten ein, davon viele allein gegen die ständigen Kopfschmerzen.

Die Großmutter wohnt derzeit bei einer der Töchter. Sie ist noch sehr schwach, so dass ihr die Freude, das neugeborene Baby im Arm zu halten, nur unter Aufsicht und sehr kurz gestattet ist. Überhaupt lassen die beiden Töchter die Oma nicht aus den Augen. Denn man kann mit einem nicht geplatzen Aneurysma eine Zeit lang leben, aber es kann auch in der nächsten Sekunde Schluss sein.

„Meine Mutter war ein lebensfroher und tatkräftiger Mensch. Ich kenne sie jetzt nicht mehr. Sie hat Angst, dass wieder etwas passiert, und sie leidet darunter, dass sie statt einer Hilfe eine Belastung geworden ist“, sagt eine der Töchter. Die Ärzte halten „eine weitere Versorgung des noch bestehenden Aneurysmas für dringend indiziert“. Ein Flug nach Georgien sei mit großen Risiken verbunden. Eine weitere Blutung könne bis zu 60 Prozent tödlich enden.

Selbst bei Ratenzahlungen kann die Familie 13000 Euro nicht aufbringen. Deshalb bat Scheunemann die Aktion „Freude für alle“ um einen Spendenaufruf außer der Reihe, weil auch der Notfonds nicht ausreicht. Und weil es um ein Menschenleben geht, ist ein Zögern nicht zu verantworten.

SIEGFRIED RUCKDESCHEL

① Helfen können Sie, liebe Leser, mit einer Überweisung auf eines der „Freude für alle“-Konten: 1101111 Spk. Nürnberg (BLZ 76050101), 277772 Spk. Fürth (BLZ 762 50000) oder 63999 Spk. Erlangen (BLZ 763500 00). Stichwort „SOS Oma“. Wir rechnen mit dem Klinikum sorgfältig ab.



Oma Tinatin ist nach ihrer ersten Operation noch sehr schwach und kann das Baby vorerst nur kurz in den Arm nehmen.

Foto: Stefan Bergauer